Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden

Was uns leitet und wichtig ist!

„Kinder stärken für das Leben"

Nächstenliebe

Vertrauen

Hoffnung

Wertschätzung

Die Stiftung

„Alles, was ein Kind uns zeigt, macht Sinn in seiner Geschichte."
Bernard Aucouturier

Die Stiftung Evangelische Jugendhilfe Menden wurde im Jahre 1966 gegründet und ist eine dezentrale Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, die seit vielen Jahren mit trauma- und bindungspädagogischen sowie mit systemischen Konzepten arbeitet. In unserer Einrichtung betreuen wir emotional hoch belastete Mädchen und Jungen in sieben Wohngruppen, zwei Tagesgruppen, in der Mobilen Betreuung sowie in Pflegefamilien. Viele Familien betreuen wir beratend in ambulanter Form.

Wir verfolgen das Ziel, die Entwicklungschancen und –potentiale der jungen Menschen und der Familien zu stärken. Mehr als 100 MitarbeiterInnen der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden arbeiten für dieses Ziel. Wir wollen gemeinsam lernen und dies setzt voraus, dass wir keine vorgefertigten Lösungen parat haben, sondern unsere Vorstellungen mit den Erfahrungen anderer abgleichen und Fehler als Chance begreifen, um etwas anders und besser machen zu können. Insofern verstehen wir uns als eine lernende Organisation.

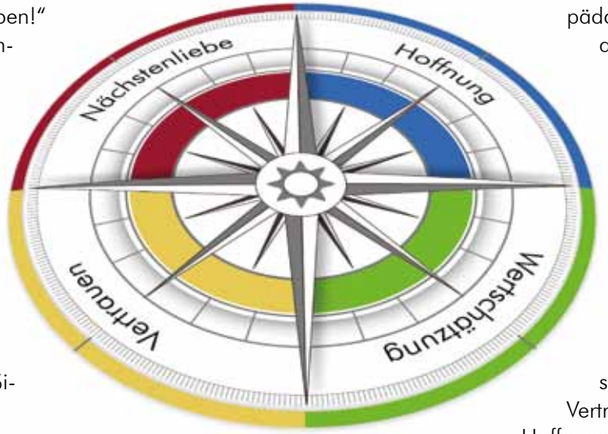
Unser Motto: Kinder stärken für das Leben - jeden Tag!

„Es fühlt sich gut an, anderen Menschen von sich etwas geben zu können und einen positiven Anteil in ihrer Entwicklung haben zu dürfen.“
Mitarbeiter einer Wohngruppe

Unsere Grundhaltung und unsere Werte

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes wollen wir den Menschen ganz sehen und halten.

„Kinder stärken für das Leben!“ - das ist unser Motto. Unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen Erfahrungen von Verlässlichkeit, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit anzubieten. Das geht nur über die Stärkung von Mitarbeitenden. Starke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Kindern und Familien Sicherheit geben.



Wir erkennen die Eltern der uns anvertrauten Kinder als wichtige Bezugspersonen an und stärken Kinder und Familien.

Unsere trauma- und bindungspädagogische Grundausrichtung in der Begleitung der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern wird getragen durch eine stärkende Unternehmenskultur. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich mit den ethischen Grundwerten: Vertrauen, Wertschätzung, Hoffnung und Nächstenliebe.

Die Grundwerte unserer Arbeit:

Nächstenliebe • Vertrauen • Hoffnung • Wertschätzung

Die Grundwerte prägen das Arbeitsklima. Deshalb wollen wir die Werte nicht nur aufschreiben, sondern miteinander leben.

Die vier Grundwerte Vertrauen, Wertschätzung, Hoffnung und Nächstenliebe spiegeln sich in unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien wider. Sie bestimmen auch den Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander sowie auch den Umgang zwischen Leitungskräften und Mitarbeitenden. Schließlich gründet sich aus den Grundwerten unsere ethische Haltung.

Wir gehen grundsätzlich von der Sinnhaftigkeit menschlichen Verhaltens aus. Im Zentrum der Ethik steht ein immerwährendes reflektiertes Handeln. Wir verstehen Ethik in unserer Einrichtung als wertgeleitetes Entscheiden und Handeln in Beziehung zu Kindern, Familien sowie MitarbeiterInnen und schaffen bewusst Räume für Reflexion.

> „Was man zu verstehen gelernt hat, fürchtet man nicht mehr."
>
> Marie Curie

Der Aufbau und das lebendige Einhalten einer ethischen Haltung können nur gelingen, wenn wir diese partizipativ entwickeln und uns gegenseitig an unsere Werte erinnern.

Unser Ethik-Forum

50 Jahre Evangelische Jugendhilfe Menden – ein guter Grund, um innezuhalten, neue Wege zu beschreiten und in die Zukunft zu schauen. Am Anfang stand die Idee, das Leitbild der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden mit Leben zu füllen und die damit verbundenen Werte in der alltäglichen Arbeit aufrecht zu halten.

Dazu waren im Frühjahr 2015 die Mitarbeitenden eingeladen, sich für die Teilnahme an einer Arbeitsgruppe zu bewerben. Die Auseinandersetzung mit ethischen Werten im lebendigen Austausch zwischen Mitarbeitenden und Leitungskräften war für uns Neuland im Bereich der Jugendhilfe.

TeilnehmerInnen des Ethik-Forums:

- Claudia Schirmer
- Dr. Richard Müller-Schlotmann
- Christina Wagner
- Jens Meyer
- Stefan Freiburg
- Kirsten Reck
- Kerstin Gunter
- Christine Weiß

Ausdruck der gemeinsamen Haltung

Mit viel Zeit, Lust und Freude entwickelte sich ein Ethik-Forum von acht Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Arbeitsbereichen, in dem die Grundwerte der Jugendhilfeeinrichtung inhaltlich und beispielhaft gefüllt wurden.

Überzeugt von dem, was in dieser Gruppe Raum und Ausdruck gefunden hat, wurden die vorläufigen Ergebnisse auf einer Klausurtagung mit einem Großteil der Mitarbeitenden überprüft und gemeinsam verabschiedet.

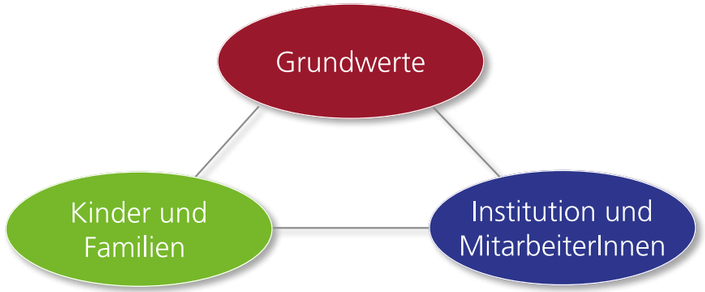
Als Ausdruck der gemeinsamen Arbeit und Haltung entstanden sowohl Gruppenfotos der Mitarbeiterschaft als auch symbolhafte Fotos, die sich in dem vorliegenden Heft wiederfinden. Wir freuen uns, nun die Ergebnisse dieser Arbeit vorstellen zu können.

Humortraining für die MitarbeiterInnen

Unsere ethische Grundhaltung

Mit unserer ethischen Grundhaltung vermitteln wir den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen, aber auch deren Eltern, dass wir sie ernst nehmen und beteiligen. Unsere ethische Grundhaltung gibt wie ein Kompass Orientierung – besonders in Zeiten, in denen wir in unserer Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen durch ihr Verhalten, ihre Probleme und ihr Leid unsicher werden. Die Grundhaltung können wir nur dann authentisch und überzeugt vertreten, wenn Mitarbeitende und Leitungskräfte unserer Einrichtung diese Grundhaltungen gemeinsam vertreten und leben.

Dann sind wir stark für Andere!



„Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Unvermögen tragen und nicht uns selber zu Gefallen leben.“

Römerbrief des Paulus 15.1

Unsere Werte: Nächstenliebe

Nächstenliebe bedeutet für uns

- die Einladung in unsere unterstützende Gemeinschaft
- die fürsorgliche Versorgung von Kindern
- die emotionale Sicherheit von verunsicherten Kindern wieder aufzubauen
- die respektvolle Annahme der belasteten und verletzten Kinder und Jugendlichen
- die Offenheit und vorurteilsfreie Annahme der Lebenswirklichkeit der Familien

In unserer Unternehmenskultur legen wir Wert auf Nächstenliebe durch

- die Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden
- den gegenseitigen Respekt der MitarbeiterInnen
- die Stärkung der Gemeinschaft
- Spaß und Freude bei der Arbeit

Unsere Werte: Vertrauen

Vertrauen …

ist für uns die wichtigste Grundlage für Beziehungen. Wir bieten tragfähige und zuverlässige Beziehungen an. Vertrauen kann nicht verordnet werden. Es wird geschenkt und wächst durch vertrauensvolle Beziehungserfahrungen. Vertrauen mildert Angst und Ohnmachtsgefühle. Wir trauen den Menschen viel zu und schenken immer wieder neu Vertrauen. Unsere Vertrauenskultur reduziert Stress und fördert die Motivation und Identifikation der Mitarbeitenden mit den Zielen der Einrichtung.

Wir entwickeln Vertrauen durch

- Verständnis
- Verlässlichkeit
- Beteiligung
- Zutrauen
- bedingungslose Annahme des Anderen

„Was andere uns zutrauen, ist meist bezeichnender für sie als für uns.“

Maria Freifrau von Ebner-Eschenbach

Hoffnung bedeutet für uns, dass aus jeder Situation etwas Gutes wachsen kann.

Unsere Werte: Hoffnung

Hoffnung zeigt sich in unserer Überzeugung, dass die Kinder, Jugendlichen und Familien Halt und Orientierung annehmen können, wenn sie uns vertrauen. Wir möchten Menschen immer wieder verstehen lernen. Familien, Kinder und Jugendliche haben für ihr Verhalten einen guten Grund. Sie verfügen über das Potential für Veränderung und Entwicklung, das sich entfalten kann, wenn wir vorurteilsfrei und ressourcenorientiert gemeinsam nach Lösungen suchen.

Hoffnung bedeutet für uns Zuversicht in unsere Fachlichkeit und unsere Fähigkeiten, die wir ständig reflektieren und erweitern.

Wir gehen davon aus, dass wir auch in schwierigen Situationen gemeinsam gute Lösungen finden. In Krisen und Konfliktsituationen fokussieren wir die damit verbundenen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unsere Werte: Wertschätzung

Wertschätzung gegenüber den uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Eltern zeigt sich durch

- unsere grundsätzliche Annahme jedes Menschen in seiner Einzigartigkeit
- unser Interesse an den Menschen, ihren Lebensgeschichten, Wünschen und Beweggründen
- unseren Respekt für die vielfältigen Bewältigungsstrategien der Kinder und Familien

Das gelingt nur, wenn wir einander ebenso wertschätzen und uns in unserer einzigartigen Persönlichkeit wahrnehmen.

- Wir stärken die Mitarbeitenden für ihre Aufgaben!
- Wir wollen, dass sich die Mitarbeitenden getragen und sicher fühlen!

„Wer die Menschen behandelt, wie sie sind, macht sie schlechter. Wer die Menschen aber behandelt, wie sie sein könnten, macht sie besser."

J.W. v. Goethe

Welche drei Begriffe fallen dir ein, wenn du an deine Gruppe denkst?

„Verrückt, chaotisch, liebevoll“ Zitat eines 13-jährigen Mädchens

Was sagen die Kinder und Jugendlichen über uns?

13-jähriges Mädchen:

„… dass es hier so viele unterschiedliche Kinder gibt, … dass ihr Mitarbeiter versucht uns hier ein Zuhause zu bieten, wie es Eltern auch machen würden.“

17-jähriges Mädchen:

„…dass es ein cooles Zusammenleben war, … dass ihr mich auf meine Zukunft vorbereitet habt, … dass wir ein gutes Team an Mitarbeitern hatten und viel Spaß zusammen hatten.“

13-jähriges Mädchen:

„…dass die Kinder Vertrauen zu den Mitarbeitern haben, … dass alle ehrlich miteinander sind.“

Was wirst du später sagen, wie es bei uns war?

13-jähriger Junge:

„Zuhause – ich fühle mich in der Gruppe Zuhause.

Erziehung – dass man in der Gruppe gut erzogen wird, fast wie Zuhause.

Mühe – weil die sich viel Mühe geben.“

15-jähriger Junge:

„Gemeinschaft, Freiheiten, dass man jedes Mal einen Ansprechpartner hat, wenn man einen braucht.“

15-jähriges Mädchen:

„Das Zusammenleben, auch wenn wir manchmal Streitigkeiten haben, sitzen wir oft zusammen auf der Couch und reden miteinander.“

13-jähriges Mädchen:

„…dass es sehr abwechslungsreich war, … dass uns die Mitarbeiter so viel zugetraut haben, wie wir ihnen an Vertrauen entgegengebracht haben, … dass wir Kinder miteinander umgegangen sind, als wären wir tatsächlich Geschwister gewesen.“

13-jähriger Junge:

„… dass sich alle Erzieher viel Mühe geben, dass es den Kindern gut geht, obwohl man es nicht immer merkt, aber sie tun es, … dass sich die Jugendhilfe Mühe gibt, dass es allen gut geht, es gut läuft – da fällt mir einfach nur Lob ein.“

Was sagen die Eltern über uns?

Vater eines Kindes:

„Ich bin immer im Bild, wenn es aktuelle Informationen zu meinem Sohn gibt. Hohes Maß an Transparenz.“

Mutter eines
10-jährigen Mädchens:

„Es ist sehr familiär, klein und gemütlich. Es ist gut, dass nur wenige Kinder in der Gruppe leben, so können die Mitarbeiter intensiv auf die Kinder eingehen und diese betreuen.“

Mutter eines Kindes:

„Unterstützung, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Verständnis.“

„Es wurde immer zu mir gehalten, in guten und in schlechten Zeiten.“

Mutter eines 14-jährigen Sohnes

Wie sehen uns die Eltern?

Mutter eines Jugendlichen:

„Ich finde gut, dass ich immer gut informiert werde. Ich habe großes Vertrauen zu der Bezugserzieherin und ich werde auch angerufen, wenn´s mal nicht so gut läuft.

„Jugendamt, Vormund, Lehrerin, die Gruppe und ich, wir sind ein Team.“

Das finde ich besonders wichtig! Manchmal kann ich als Mutter auch etwas tun, damit es besser läuft. Das hat schon ein paar Mal geklappt. Ich kann auch immer die Gruppe anrufen, wenn mein Sohn zum Besuchskontakt zu Hause ist, wenn es Probleme gibt. Die Gruppe hilft mir dann weiter.

Ich gehe auch mit zu Terminen, die für meinen Sohn wichtig sind z. B. in der Schule. Dadurch kenne ich jeden, der mit ihm arbeitet und für ihn wichtig ist. Jugendamt, Vormund, Lehrerin, die Gruppe und ich, wir sind ein Team und überlegen im Hilfeplangespräch was für meinen Sohn gut ist.“

Wie sehen Sie die Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden?

Mutter eines Jugendlichen:

„Hilfestellung, gute Zusammenarbeit, viele Gesprächsangebote.“

Vater eines Kindes:

„Zuverlässigkeit, gute Zusammenarbeit, gute Absprachen, hohes Maß an Vertrauen.“

Mutter eines Kindes:

„Die Gruppe ist das Zuhause für meinen Sohn, neben dem Platz, den er bei mir Zuhause hat. Ich weiß, dass er es in der Gruppe gut hat und dass gut für ihn gesorgt wird, bis wir es vielleicht mal schaffen wieder zusammen zu leben.“

Was verbinden Sie mit der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden?

Was sagen MitarbeiterInnen über uns?

Erzieherin im stationären Bereich:

„Ich schätze an der Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden, dass ich ich sein kann und mich in meiner Arbeit entfalten kann/darf.“

Hauswirtschaftskraft:

„ ... großes Engagement für die Kinder und Mitarbeiter.“

Erzieherin im stationären Bereich:

„... verantwortungsbewusstes Handeln, Empathie, Respekt und Entwicklung.“

Sozialarbeiterin:

„... sicherer Arbeitsplatz, innovative Jugendhilfeeinrichtung (schwimmt nicht mit dem Strom), engagierte Mitarbeiter, nette Kollegen, gutes Betriebsklima.“

Dipl.-Sozialpädagin im stationären Bereich:

„Man wird als Mitarbeiterin wertgeschätzt. Die Mitarbeiter erhalten immer wieder die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen und man wird auch in schwierigen Zeiten/Situationen unterstützt. Man kann sich selber miteinbringen in die Arbeit und seine Ideen verwirklichen.“

„Engagement, Menschlichkeit, Professionalität.“

Dipl.-Sozialpädagogin

Dafür stehen wir als Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden

Impressum:

Stiftung Evangelische Jugendhilfe Menden

Verantwortlich: Claudia Schirmer

Droste-Hülshoff-Str. 70
58708 Menden

Tel. 02373 – 96 72-0
Fax 02373 – 96 72-14

info@ev-jugendhilfe-menden.de
www.ev-jugendhilfe-menden.de

Layout: punktum Marketing & Kommunikation
Erschienen: Juni 2016
Auflage: 1.000 Stück

Quellen der verwendeten Fotos:
Ursula Dören: Teamfotos und Handgesten
S. 1,3,10,11,12,13,24
www.dasphotostudio.de
Jolante Bürger: Kletterfotos S. 16/17,19, 21
Gabriele Protze: S. 9,20
fotolia.de: S. 4,12,13,14,15,16
Private Fotos: S. 3,6,7,10,17,18,19,20,21

© 2016 Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden